



10. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal:
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 134.

Verlags-Nr. 143.

Siegen, Mittwoch, 14. November

1894.

P. Der ostasiatische Krieg

acht anscheinend seinem Ende entgegen. Nach den letzten Meldungen ist nicht zu bezweifeln, daß Kinchow, eine der letzten Stationen auf dem Wege nach Port Arthur, von den Japanern eingenommen worden ist. Andere Meldungen wollen sogar wissen, daß Port Arthur bereits erobert worden sei. Diese Nachricht enthält der Wahrscheinlichkeit; es ist nicht anzunehmen, daß der stark befestigte Kriegshafen so leicht in die Hände der Japaner gerathen sollte, obwohl freilich in China kein Ding unmöglich ist. Auch ist es klar, daß wenn Port Arthur noch nicht gewonnen ist, doch sein Fall nur eine Frage der allernächsten Zeit ist. Mit der Einnahme von Port Arthur aber ist der Weg nach Peking so gut wie frei, denn das zweite Hinderniß der Kriegshafen von Wei-hai-wei weißt bei weitem nicht die Widerstandskraft von Port Arthur auf. Am kaiserlich chinesischen Hofe scheint man auch bereits „Karthago's Schicksal“ herannahen zu sehen. Wie aus Tientsin berichtet wird, haben der Kaiser und der kaiserliche Hof die Abreise nach Sinjanfu vorbereitet. (Man vergleiche die Tagesnachrichten.)

Um Port Arthur bereitet sich also zur Zeit die Entscheidung vor. Port Arthur gruppiert sich um einen Meereseinschnitt, der rings umher von Bergketten in der Höhe von 300 bis 1200 Fuß umgeben ist. Die gewaltige Befestigung wird als vom Meere her fast unannehmbar geschildert. Nicht weniger als vierundzwanzig Forts und Batterien, durchweg mit den schwersten Geschützen armirt, verhindern die Einfahrt, die ungeschützt und in einer Stelle nur zweihundert Meter breit ist. Zudem soll ein dreifacher Gürtel von Torpedos die Annäherung feindlicher Schiffe verhindern. Auf der Landseite dagegen ist Port Arthur nur schwach befestigt. Auch in den letzten Monaten ist Dank der chinesischen Nachlässigkeit und Kopfschüttelung so gut wie nichts geschehen. Die Japaner aber kommen von der Landseite, vom Norden, in unaufhaltbarem Vormarsch. Die Lage gestaltet sich also ähnlich wie im Krimkrieg bei Sebastopol, das, ob es auch von der See aus unannehmbar war, doch von den verbündeten Franzosen und Engländern vom Lande aus trotz Tölpelthums genialer Verteidigung genommen wurde. Die Chinesen aber haben keinen Tölpel!

Auch sieht es mit der Verteidigungsmittel in Port Arthur traurig aus. Die Besatzung ist zwar auf etwa 12-15000 Mann erhöht worden, aber es sind fast durchweg völlig unausgebildete Truppen, von denen ein energischer Widerstand gar nicht zu erwarten ist. Dazu hat die chinesische Flotte den ungläublichen Fehler begangen, sich in Port Arthur einzuklinken zu lassen, statt den Japanern in offener See zu begegnen. Wollen die Chinesen ihre Flotte nicht den Japanern in die Hände fallen lassen, so wird ihnen nichts übrig bleiben, als dem Beispiel der in Sebastopol eingeschlossenen Russen zu folgen und die 14 Schiffe zu versenken oder in die Luft zu sprengen. Damit würden die Chinesen den Vortheil einer weiteren Vagabundage verlieren.

So dürfte sich zur Zeit in Port Arthur der Entscheidungsschlampf vorbereiten, und es kann kein Zweifel darüber herrschen, wie dieser ausfallen wird. Freilich ist es möglich, daß vor dieser

kriegerischen Entscheidung schon eine andere, eine friedliche erfolgt. Es finden zweifellos Unterhandlungen statt, wenn auch die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, die Großmächte seien bestrebt, zwischen den beiden kriegführenden ostasiatischen Staaten zu vermitteln, nur in sehr beschränktem Umfange richtig sind. Begreiflicher Weise denken die Mächte gar nicht daran, dem einst so düsteren und hochmüthigen und jetzt gedemüthigten, aber noch keineswegs demüthigen China die schon halb verbrannten Kasernen aus dem Feuer zu holen. Dagegen sind die Mächte, um den ostasiatischen Wirren ein Ende zu machen, nicht abgeneigt, Friedensverhandlungen zwischen China und Japan zu fördern, wenn ersteres unumwunden seine Niederlage zugibt und sich den Bedingungen fügt, die das siegreiche Japan mit Recht dem unterlegenen Gegner gestellt hat. Soviel nun feststeht, hat China sich in der That bereits erbötig, auf die Oberherrschaft in Korea zu verzichten und Japan eine angemessene Kriegsschädigung zu zahlen. Außerdem aber fordert Japan noch die Bildung eines „Pufferstaates“ zwischen China und Korea, um China so in eine respektable Entfernung von Korea zu bringen. Auch diese Forderung der Japaner erscheint durchaus angemessen, und es ist auch anzunehmen, daß die Mächte sie als berechtigt ansehen. Es wird also jetzt ganz auf die Günstigkeit der Chinesen ankommen, ob ihr Reich vor der völligen Vernichtung bewahrt werden soll. Und man müßte in der That annehmen, daß China, nachdem der so lange in Ungnade gewesene und jetzt plötzlich zum Diktator ernannte Prinz Kung die verzweifelte Lage Chinas offen eingestanden hat, und nachdem die Unhaltbarkeit des für China jetzt wichtigsten Verteidigungspunktes Port Arthur offenbar geworden ist, von seinem maßlosen Eigendünkel soweit abgeheilt sein sollte, um unter allen nur einigermaßen erträglichen Umständen Frieden zu schließen.

Es wird dem „Sohne des Himmels“ und seinem Reiche, in dem die Sonne angeblich nicht untergeht, nicht leicht fallen, jenes Eingeständnis zu machen. Sprechen die Chinesen doch anfänglich in kindlichem Stolz von den „Pyramiden“, die den Kampf gegen die Russen waten. Der Traum von dem „Miesenreich“ war ein leerer Wahn. China ist zwar nach Flächeninhalt und Bevölkerungszahl das erste Land der Erde, aber es fehlen ihm die Mittel, seine Macht zusammenzufassen und geltend zu machen. Von Anfang des Krieges an herrschte in dem Reiche eine Verwirrung, eine Rast- und Kopfschüttelung, die Jagen waren für die Zerrüttung, für die Zerrüttung des Reiches. Daß der Krieg sich überhaupt so lange hingezogen hat, ist zweifellos nicht das Verdienst der Chinesen, sondern der Unwegsamkeit ihres Landes.

Eines ist außer Zweifel, der Krieg mit Japan wird und muß für China einen Wendepunkt bedeuten.

Die Chinesen haben sich einen in der That hohen Grad der Kultur erreicht, aber sie sind auf dem, was sie erreicht haben, stehen geblieben, aus tödlichem Stolz und weil sie sich selbst des Vortheils beraubten, mit anderen Ländern in Wettbewerb zu treten. Namentlich dürfte die Zeit des Zopfthums und des Mandarinenunwesens ihr Ende erreicht haben. Das chinesische Beamtenhum hat sich als durch und durch korrupt und unfähig erwiesen.

vollendetem Diebstahl erschienen, so mußten die Gäste des Präsidenten in dem jungen Mädchen heute eine Schöpfung ersten Ranges erkennen. Wundervoller oder nicht? Wir trafen die Tochter des Hauses, die gar da durch noch pikant und reizvoller erschien, daß sie die einfachste gekleidete aller anwesenden Damen war. Während die übrigen in den kostbarsten Toiletten von Brocat, Sammet und Atlas prangten — strahlend in ihren Brillanten —, trug sie ein Kleid von weißem Tüll, und hatte es sich selbst verfertigt, den Rubinschmuck anzulegen, welchen der Präsident ihr am Morgen des Tages zum Geschenk gemacht, weil, wie sie sich entschuldigte, dieser der Charakter ihres Kostüms fördern würde. Dagegen lag in dem dunklen Haar des schönen Mädchens wie hingeworfen ein Zopf herab, leuchtend rother Rosenkranz, der zu dem Strahlen der Augen, welche sie Zannet: am der Brust ihrer jungen Bräutigam befestigt hatte.

Es war für Lisa etwas göttlich Ungewohntes, sich in einem so großen Kreise zu sehen, wie ihn der Vater heute in seinen Salons vereint. Aber wenn der Präsident deshalb gefürchtet hatte, sie würde sich nicht zu benehmen wissen, irte er sich durchaus. Das junge Mädchen besaß ein angeborenes gesellschaftliches Talent und gab hierin der Majorin nichts nach. Mit derselben Sicherheit, welche dieser Frau eigen, bewegte auch sie sich, und verstand es, jedem der Gäste gleich lebenswürdig zu begegnen.

Herr von Steindorf füllte sich zum ersten Mal mit seiner Tochter zufrieden in der besten Laune, trotzdem derjenige, welcher gleichsam der Mittelpunkt des heutigen Festes sein sollte, immer noch auf sich warten ließ. Seine Excellenz verließ jedoch den Tag bei einem Jugendfreunde, welcher als pensionierter General — invalid und nicht in der Lage sich zu bewegen — in einem kleinen Städtchen nahe bei A. wohnte, und war von dem alten Herrn über Erwarten lange festgehalten worden.

Früher aber als der Minister trat sein Neffe, Graf Oskar von Waldheim, in den Saal, in welchem der Präsident und die beiden Damen die Gäste empfingen.

Hier erst sah der junge Mann das Mädchen wieder, das noch vor wenigen Wochen seinem Spott zur Zielscheibe gedient. Freilich war er schon durch den Oheim darauf vorbereitet worden, Lisa in hohem Grade verändert zu finden. Aber was er jetzt in ihr sehen mußte, frappierte ihn doch in einer Weise, die es ihm fast unmöglich machte, sich als Mann von Welt zu benehmen. Er

Wollte China nicht zu Grunde gehen, so bleibt ihm nur übrig, in dem Lande europäische Zustände zu schaffen, europäische Beamte und Offiziere ins Land zu ziehen und dieses den Fremden, der Kultur zu öffnen. So steht den Chinesen nach dem japanischen Kriege noch ein zweiter schwerer Kampf im eigenen Lande bevor, der Versuch, die abendländische Kultur dort über die morgenländische Halbbarbarei zum Siege zu führen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 12. Nov. In der Abend Sitzung der General Synode theilte der Vorsitzende folgendes Telegramm des Kaisers mit: Die Meldung von der einmüthigen Annahme der Agendenvorlage hat mich mit Freude und Dank erfüllt. Ich hoffe zu Gott, daß die Agende durch freiwillige Aneignung der Gemeinden zur Festigung des theuren evangelischen Glaubens und zu reicherer und tieferer Erbauung der Gemeinden dienen werde. Das wolle Gott!

Berlin, 12. Nov. In einem am 11. November in Breslau in einer Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe und Conservativen gehaltenen Rede des konservativen Parteiführers Abg. Graf Limburg-Sturum sind folgende Bemerkungen von allgemeinem Interesse: Im Reichstag sei für die conservative Sache nicht viel zu erreichen. Die Finanzlage des Reichs wie der Einzelstaaten sei ungünstig, weil der Reichstag die besten Steuerobjekte, Tabak, Bier und Branntwein, unausgenützt lasse. Die Conservativen würden weiter dafür kämpfen, allerdings ohne die Hoffnung, in diesem Reichstag etwas zu erreichen. Gegen die Umsturzparteien müsse etwas geschehen. Wenn man nicht energisch vorgehe in Bezug auf die Presse, das Vereins- und Versammlungsrecht, wenn man nicht die wüste Agitation einschränke, gehe man schweren Krisen entgegen. Die Ideen der Socialdemokratie seien natürlich utopisch. Aber sollte man mit lebenden Augen den Versuch solcher Utopie gestalten, der nur dazu führen könne, auf Trümmern und Blut schließlich wieder ungefähr das Gleiche aufzuführen wie unsere heutige Gesellschaft? Menschen, die alle Grundlagen des Staats, die das Eigentum, die Monarchie, die Kirche leugneten, dürfen unmöglich noch länger, mit den Gesetzen dieser Institutionen bewaffnet, alles Vorsehende bekämpfen. Er erklärte daher, jeden Entwurf eines Gesetzes gegen den Umsturz, auch wenn er ihm zu wenig zu bieten scheine sollte, unterstützen zu wollen, und zwar mit jedem Bundesgenossen, der sich dazu darbiete, weil hier alle Parteiuerschiede schwinden müßten.

Im neuen Reichstagsgebäude sind, wie der Augenschein lehrt, trotz der Verschiebung der Sessionseröffnung, die inneren Einrichtungen noch immer stark im Rückstand. Die Abhaltung der Session im neuen Haus wird zwar schließlich wohl nothwendig erzwungen werden können, es wäre aber wohl zweckmäßiger gewesen, die Sache nicht so zu überhaften, sondern die Session bis auf weiteres noch im alten Gebäude abzuhalten.

Strasbourg i. G., 12. Nov. Rector und Senat der Straßburger Universität haben an den Reichstagsler eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankadresse für sein Wirken als Statthalter erlassen. Die philosophische Facultät ernannte ihn zum Ehrendoctor.

mußte es denn auch der jungen Dame überlassen, auf seine Bekanntschaft mit ihr zurückzukommen.

„O.“ sagte Lisa den vorstehenden Worten des Vaters ein Ziel, indem sie mit entzückender Natürlichkeit die feinbedachte Rede: dem sich tief verneigenden Grafen entgegenstreckte, diesmal bedachte es keiner Vorstellung. Papa! Der Herr Graf und ich kennen uns längst. Oder erinnern sie sich des armen Waischens nicht mehr. Graf Waldheim, das vor so und so viel Jahren in das Zimmer der Ministerialrätin von Goltstein stürzte, als Sie derselben einen Besuch machten?

Sie hatte das in ihrer liebenswürdigen Weise gesagt und dem Grafen damit die gewohnte Sicherheit wiedergegeben. Da Lisa ihm dazu einen so schönen Anknüpfungspunkt geboten, vermochte er es auch mit Leichtigkeit, eine Unterhaltung anzubahnen, die das Interesse des Mädchens erwecken mußte, in dessen wunderbare Veränderung er sich freilich immer noch nicht zu finden wußte. — Mit anscheinend unbegrenzter Theilnahme fragte Oskar von Waldheim zunächst nach seiner „Tante“. Damit gewann er sozusagen auf einen Schlag das Vertrauen Lisas. Reihhaft, wie sie sich bisher noch nie im Vaterhause gezeigt, erzählte sie dem jungen, fremden Mann nun allerlei Begebenheiten aus dem Leben der Frau, die ihr lieb war, als verbannte sie ihr das Dasein.

Alles am sich her verzeffend, hatte das schöne Mädchen so in seinen Erinnerungen geschwelgt, als plötzlich die Klügelhaken des Saales von neuem auseinander geschlagen wurden, und Fritz mit dem ganzen Stolz, den der gut gekulte Diener in solchen Momenten empfindet, mit tönender Stimme meldete:

„Se. Excellenz — der Herr Justizminister Graf von Waldheim!“

Jeder Mund verflummte. Man hörte einen Augenblick nur jenes leise Rauschen, das die seidenen Gewänder der Damen verursachten, wenn sie sich in tiefem Knien gleichsam in die Falten derselben duckten. Dann stand die majestätische Gestalt des hohen Staatsbeamten mitten unter der Gesellschaft. Herr von Steindorf war seinem Gaste bis an die Thür entgegengeekilt, und es erschien geradezu staunenswerth, welche ergebene Miene der stolze Chefpräsident des A-er Appellationsgerichts neben seinem Vorgesehten zu zeigen wußte, wie er die Ehre zu schätzen wußte, in seinem Hause den Mann zu empfangen, von dem die Welt sich erzählte, daß er selbst seinen Fürsten zu beherrschen verstehe.

Hulsvoll nach rechts und links grüßend, sprach der Minister

Im Hause des Präsidenten.

Novelle von Marie Sibbern.

(Fortsetzung.)

Die Majorin stand einen Moment wie erstarrt und blickte der hohen Gestalt des Mädchens nach. Als aber auch seine Schritte verhallt waren, kam es zischend über ihre Lippen:

„Gut! nur, gut! und trage Deinen Hochmuth mit Dir! Wenn ich es wollte, müßtest Du mir doch unterthan sein. Aber — wie viel ich früher auch dazu gethan — nicht mit direktem Willen, sondern durch kluges, wohlüberlegtes, vorsichtiges Beeinflussen Deines Vaters — Dich diesem Hause fesseln zu lassen, in dem ich allein herrschen will — jst daß mir Deine Nähe gerade, des störrischen Wesens halber, das Du Dir mir gegenüber herausnimmst. Wie würde mir sonst wohl eine so prächtige Gelegenheit, mit jenem Gekruth — jner Milde zu brilliren, die den Präsidenten davor zu bewahren scheint, daß ich trotz meines Stolzes doch wieder das richtige Ziel zu erreichen. Hoffe? — Sie trückte die Hände gegen die pochenden Schläfen. „Was spreche ich von Hoffen“, wo ich mich doch „entschlossen“ hab, meine Wünsche verwirklicht zu sehen — mit aller Entschiedenheit, gewillt bin.“ — sie sah einen Moment in das Leere, dann setzte sie ihren Worten kaum flüsternd hinzu: „den Namen „Brian“ thatsächlich aus meinem Leben zu streichen!“

Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich in den prachtvollen Räumen des Steindorfschen Hauses bewegte. Die ganze Hautevolée der Stadt wie auch der Adel der nächsten Umgebung A — s war von dem Präsidenten geladen worden und vollständig erschienen.

Wie immer machte die Majorin auch heute die Honneurs in der allen bekannten tadellosen Weise. Aber zum ersten Mal stand ihr dabei jene jugendliche Mädchengestalt zur Seite, deren Erscheinung schon einmal die ganze vornehme Welt in Staunen versetzt hatte. Es war, als der Präsident vor kaum vierzehn Tagen in ihr die Tochter vorstellte, welche Frau Fama mit so viel hämischem Lächeln die „Häglichste der Häflichen“, genannt. War Lisa aber schon an jenem Vistenvormittage von



Sorten
städter-

antirt.

45,

ter

Unterrocke.
ntelstößen.

ffen.

versteigerung.

er Zwangsversteigerung
und von Trupbach,
15, auf den Namen der
elm Schneider und
Horn eingetragen

er 1894, Nachmittags
2 Uhr,
richtigen Gericht zu
der Wirtschaft Müller
ende find mit 6,10 M.
einer Fläche von 0,7963
und Feuer, mit 135 M.
zur Gebäudesteuer ver-

der Steuerrolle, beglaub
des Grundbuchblatts,
lungen und andere die
reffende Nachweisungen,
Kaufbedingung können
Schreiberei eingesehen

über die Ertheilung des

er 1894, Vormittags
1/2 Uhr,
e verhandelt werden.
11. October 1894.
liches Amtsgericht.

este u. größte
dern-Lager

Lübeck in Altona
ollfrei gegen Nach-
ht unter 10 M) gute
ern für 60 Pf. d. A
er Sorte 1.25
bannen nur 1.60
und 2 M.
um nur 2.50
und 3. —
ne v. 50 A 5/10 M.
v. Bereitwilligst.

ten (Oberbett, Unter-
rissen) prima Zuleit-
s Behe gefüllt
25, 30 und 40 M.
40, 45 und 50 M.

turreiner
beerfaß,

Haltbarkeit wird garan-
tirt. Markt 2.50, empfiehlt
Leonh. Busch,
Brüderweg.

und Verlag von G. Buehler
in Siegen.

(Fortsetzung folgt.)

in
Sosent
empfiehlt in d

Todes- Anzeige.

Vergangene Nacht um 1/2 12 Uhr starb nach längerem qualvollen, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, sanft im Herrn unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester,

Frau Joseph Hoppe,
Josephine geb. Steins,
im Alter von 50 Jahren und im 29. Jahre einer glücklichen Ehe. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Siegen und Eberfeld, 14. November 1894.

Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1/4 4 Uhr vom katholischen Krankenhaus am Kampen aus.

Bürgergesellschaft in Siegen.
Freitag den 16. und Samstag den 17. Novbr. 1894.
Abends 8 Uhr:

Humoristischer Abend
der altrenommierten Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger
aus dem Korythallpalast zu Leipzig.
Jedermann hat Zutritt.
Eintritt für Mitglieder à Person 50 Pfg., Familienkarten (nur für Mitglieder) 1,50 Mk., Eintritt für Nichtmitglieder à Person 1,00 Mk.
Kein Zwang. Programme sind an der Kasse zu haben.
Eingang von der Seite, neben dem Bankhaus.
Die Vergnügungs-Commission.

Meine Weihnachts-Anstellung
habe eröffnet.
Carl Buch,
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Meine Weihnachts-Anstellung habe eröffnet. Carl Buch, gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Original Musgrave's Irische Oefen.

System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare Cokesöfen, chamottirt und für Dauerbrand.
Ausserordentliche Heizkraft bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise, von Mk. 20.— aufwärts.
Prämiirt auf 20 in- und ausländischen Ausstellungen.

Original-Fabrikate des Hauses **Musgrave & Co. Ltd.** Belfast und der Commandite **Esch & Co., Mannheim.**
Niederlage bei:
J. G. Reichwald, Siegen, Markt.

Grösste Auswahl.

Tafelherde, Spar-Kochherde

Neueste Einrichtung.
Lager in Oesen und Kochherden.
Seringer Stöckchenverbräuch.
Lager in Sandels.
in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert
Peter Kippenberger.
Billigste Preise.

Feder-Heubriemen-Fabrik
Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,
liefert Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geleimt, genäht, genietet, für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.
Preise billigst. Preisliste frei. Vertreter gesucht.

In der Anfertigung aller vorkommenden
Haararbeiten
sowie Puppenperrücken
empfiehlt sich unter Zusage billiger Bedienung
Aug. Strohm, Kaiser, Köfnerthor.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz;

Joh. Ph. Schuß, Siegen.
Eröffnung der Abtheilung für fertige Leib-, Tisch- und Bettwäsche.
Anfertigung von Wäsche jeder Art.
Grosses Lager in
Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden, Negligeejacken, Frisirmänteln, Piqueeröcken, flanel Röcken, Schirtingröcken, Haus-, Servir- und Tischschürzen.
Grosses Lager in
Herren-Oberhemden, Herren-Nachthemden, Vorhemden, Serviteurs, Taschentüchern, Kragen und Manschetten.
Unterzeuge in Seide, Wolle u. Baumwolle.

Leinen, Halbleinen und glatte Baumwollstoffe in allen Fadestärken und Breiten, Piqué, Croisé, Satin, Damast, Rippe, alle weißen Stoffe für Negligees und Wäsche, Festsens, Spitzen, Bordüren, Tischtücher, Servietten, Handtücher, beste Fabrikate in reichster Auswahl.
Die fertige Wäsche zeichnet sich durch neuesten Schnitt, elegante Garnitur, gediegene Stoffe und sorgfältigste Verarbeitung vortheilhaft aus. Für Extra-Anfertigung und zur Befriedigung besonderer Wünsche ist durch Engagement einer erfahrenen Wäsche-Directrice Sorge getragen.

Neuheiten in Damen-Confection
als:
Regenmäntel, Pelerinenmäntel, Winter-Jaquetts, Winterpaletots, Kragen und Capes,
farbig und schwarz,
in nur soliden Stoffen und gediegener Ausführung.
Jaquetts von M. 10 und Capes von M. 12½ an
empfiehlt in reicher Auswahl
Siegen, Markt 42. H. Beulke.

Die einzigen Cigarren der Welt,
welche das
Gesundheitsdienlichste
mit dem
Angenehmen
verbinden, sind
Wendts Patent-Cigarren
Deutsches Reichs-Patent Nr. 68 648.
Erfindung des Herrn
Geheimen Hofraths und Professors
Dr. Gerold in Halle a. S.
Niederlage bei
S. Georg, Siegen, Löhrstrasse.

Große Weihnachts-Ausstellung
in
Galanteriewaaren und Gebrauchsgegenständen
vorzugsweise in den Preislagen à 50 Pfg., 1 M., 2 M., 3 M., bis zu den feinsten Gegenständen.
Große Auswahl in Stickerien und Handarbeiten.
M. Schiff Söhne, Bismarckplatz (Markt) 47 u. 48.

Die Möbel-Fabrik u. Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Köfnerstrasse 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Die Sorten Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II, Stückkohlen, prima melierte Kohlen, Anthracitkohlen (Klasse II von Zeche Langenbrunn), sowie
Rußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.
Rothe und weisse
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von Zinscheinen von Reichsauleihen, und
Preussischen Zinscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank, 68 11 stels auf Lager **C. Buchholz,**

Kleiderereinsammlung.
Unter Bezugnahme auf unsere Ver. sammlung vom 26. October cr. er. lauben wir uns die Bürgerchaft ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die Kleiderereinsammlung
Mittwoch den 14. November
ihren Anfang nehmen und damit vor. erkt in den Straßen der Unterstadt be. gonnen wird. Wir bitten daher ergebenst, die uns zugehenden Kleidungsstücke i. g. licher Art eiligst bereit halten zu wollen. Auf gef. Anmeldeung, welche von den Armenpflegern, dem Hosp. talmeister und dem Armenamt (Zimmer Nr. 11) ent. gegen genommen wird, kann auf Wunsch die Abholung jederzeit stattfinden. Wir bitten nochmals recht dringend, uns alle abgelegten Kleider zuzuwenden, da wir 2 Zwecke damit verfolgen: die Beschäftigung und die Bekleidung der Unterstüßungsbedürftigen.
Siegen, den 9. November 1894.
Die Armen-Verwaltung.
Knops.

Ordentliche Hauptversammlung
des
Sieger Musikvereins.
Samstag den 21. November, Abends 8 Uhr,
im Fiedersaal der Schölung.
1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr.
2. Wahl von 2 Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung und event. Entlastung des Rechnungsführers.
3. Vorlage der voranschläglichen Ein. nahme und Ausgabe, sowie Festlegung der Beiträge für das neue Jahr.
4. U. n. wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
5. Revision u. Abänderung der Statuten.
Der Vorstand.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und eiserne Karren etc.
liefert
Karl Weiss, Siegen.
Loose zur
Schneidemühl Lotterie à 3 Mk.
Hauptgewinn 100 000 M. Loos.
Meininger Lotterie à 1 Mk.
Hauptgewinn i. W. von 50 000 M.
Weimarer Lotterie à 1 Mk.
Hauptgewinn i. W. von 50 000 M.
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt (R. d. D. Tefel), Siegen.

THURMELIN
A. Thurmayer Stuttgart.
bestes und billigstes
Insektenpulver
der Welt
zu haben bei:
Albert Koch, Siegenbrühe.
Thomas Siebel, Hornmarkt.

Gäte Wasmuth's Hühneraugenringe
in der Uhr.
überall 1 M., bei mir 75 Pfg. Wieder. verkäufer erhalten Rabatt.
H. Lehn, Markburgerstr. 36.
Das Verkaufsort befindet sich in den hinteren Räumen meines Hauses.

Naturreiner Himbeersaft,
für unbegrenzte Haltbarkeit wird garan. tirt, ca. 1/2, Flasche Mark 2.50, empfiehlt
Leonh. Busch, Brüderweg.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.